**1061.**

|  |  |
| --- | --- |
| *Ferdinand an Karl.* | *1537 Januar 17. Wien.* |

1. Erinnert K an das schon im Sommer (1536) gestellte Ansuchen der Stadt Regensburg, das er nochmals aus beigeschlossener Kopie ersehen kann. Bittet K um diesbezügliche Anweisungen. 2. Da Markgraf Bernhard (III. von Baden) verstorben ist, erwartet sein älterer Bruder, Markgraf Ernst, den Empfang der Regalien und Lehen. F sieht einer Stellungnahme Ks entgegen.

1. F reminds K of the appeal made in the summer (of 1536) by the town of Regensburg, which he can see again in the enclosed copy. Asks K for instructions concerning this matter. 2. Since Margrave Bernhard (III of Baden) has died, his older brother Margrave Ernest awaits the receipt of the regalia and fiefs. F looks forward to K’s orders.

Wien, HHStA, RK Rig 9/1, 30r-31r. Or. Von späterer Hand Furschrifft Rom. konigs Ferdinandi an kay. M. Pr[im]o. Regenspurg in diversis. D[eu]t[ero]. Baden wegen ihrer furstl[icher] lehensempfahung so Caesar sich reserviret 1537. RV Der romischen kaiserlichen unnd hispanischen ku. M. etc., unnserm lieben brueder und herren. Von späterer Hand A la S[acra] Caes[area] et C[at]h[oli]ca M[ages]t[ad].

1] Allerdurchleuchtigister lieber brueder unnd herr, E. L. und kay. M. haben wir verganngen summer auf das underthenigist ansuechen v[on] camrer unnd rate der stat Regenspurg etlicher irer obligen halb, darinn wir E. L. unnd kay. M. o[h]n derselben vorwissen und bevoelch nit furgreyffen woellen, laut eingethaner copey schreiben lassen. Dieweil wir aber wol ermessen und bedengkhen moegen, das sich E. L. und kay. M. datzumal unnd bißhere derselben trefflichen kriegßuebung halb auf beruerter von Regennspurg ansuechen ires gemuets unnd willens nit enntsliessen oder resolviern moegen unnd wir aber derohalb von dennselben von Regenspurg mermaln vermant unnd angehalten worden, ersuechen E. L. unnd kay. M. wir hiemit bruederlich unnd freunndtlich bittundt, Sy woellen sich auf obberuert unser vorgethan schreiben nochmalen Ires gemuets und willens mit gnaden enntsliessen unnd unns solches in schrifft berichten lassen, damit wir denn von Regenspurg auf ferrer ir ansuechen mit anntwort unnd beschaid begegnen moegen.

2] Ferrer berichten E. L. unnd kay. M. wir hiemit, das khurtz verruckhter zeit weylenndt margraf Bernhardt von Baden tods verganngen ist, welcher ainen sone, Philipertus genannt, unnd sein witib, die ains khynnds schwannger ist, verlassen. Seind wir darauf von sein marggraf Bernhardtens brueder, marggraf Ernnsten, als nuemer dem eltisstn marggraffn zu Baden, umb ain schrifttlichs inndult zu emphahung bemelter marggrafschafft regalia unnd lehen ersuecht worden. Darauf wir dann S. L. von ir selbs unnd derselben jungen vettern wegen am inndult auf ain halb jar lanng fertigen lassen. Unnd wir aber one sonndern E. L. und kay. M. bevelch nit gewallt oder macht haben, dergleichen furstliche regalia unnd lehen so unnder dem fanen emphanngen werden, ze leihen, erinnern E. L. unnd kay. M. wir solches, das sich die hierinn der notturfft nach, auch Ires gemuets unnd willens enntsliessen unnd unns desselben berichten, wie wir unns nach außganng des halben jar auf ferrer ersuechen in solcher sachen halten sollen. Unnd thuen unns hiemit E. L. unnd kay. M. bruederlich unnd freunndtlich bevelhen. Geben in unnser stat Wienn, denn siebentzehenten tag des monats january anno etc. im sibenunnddreyssigisten, unnserer reiche der Romischen im sibennten unnd der andern im ailfften.

1] Ein reger Schriftverkehr zwischen K, F und den Stadtvertretern von Regensburg entspann sich in der Angelegenheit um die Neubesetzung der Reichshauptmannschaft von Regensburg, für die Franz von Thamise nominiert worden war. Nach dem Ableben Christoph Plarers wurden die Stadträte von K dazu ernsthaft angehalten, Thamise als neuen Hauptmann von Regensburg anzuerkennen und ihm ohne fernere Vorenthaltung Besoldung zukommen zu lassen, K an den Rat von Regensburg, Palencia, 4. 8. 1534 (Wien, HHStA, RHR Judicialia, Alte Prager Akten 140/1, 14r-v. Kopie) s. dazu auch das Schreiben Ks an F vom 5. 8. 1534 (Wien, HHStA, RHR Judicialia, Alte Prager Akten 140/1, 13r. Or.). Der Stadtrat hatte in einem an K adressierten Schreiben alle Gründe angeführt, warum ein Hauptmann in ihrer Stadt nicht nötig sei und man gegen eine Neubesetzung sei, s. Wien, HHStA, RHR Judicialia, Alte Prager Akten 140/1, 7r-10v. Kopie. Zur Verleihung der Burghauptmannschaft an Thamise; s. n. 768/13 vom 24. 4. 1534 und zuletzt n. 827/1 vom 18. 10. 1534.

2] Markgraf Bernhard III. von Baden war bereits am 29. 6. 1536 verstorben. Mit seiner Gattin, Franziska von Luxemburg, hatte er zwei Söhne, Philibert (1536 – 1569) und Christoph (1537 – 1575). Nach dem Tod (1527) seines Vaters, des bereits 1515 entmachteten Markgrafen Christoph, und dessen Sohnes Philipp (1533) erbten dessen andere beiden Brüder Bernhard (1474 – 1536) und Ernst (1482 – 1553) die Besitzungen der Markgrafschaft Baden, die zwischen ihnen aufgeteilt wurde. Markgraf Bernhard wurde so der Begründer der baden-badischen oder Bernhardinischen Linie und Markgraf Ernst jener der baden-durlachischen oder Ernestinischen Linie. Bei den angesprochenen Nachkommen Markgraf Bernhards und seiner Gattin Franziska, Gräfin von Luxemburg, handelt es sich um die hier genannten Söhne Philibert und Chistoph; s. Weech: Bernhard III., Markgraf von Baden, 416. Elisabeth, eine Tochter des Markgrafen Ernst von Baden, dem – wie im Brieftext zu lesen ist – durch F ein Halbjahresindult hinsichtlich der Belehnung mit der Markgrafschaft gewährt worden war, hatte 1533 Gabriel de Salamanca, Graf von Ortenburg, einen der engsten Ratgeber Fs, geehelicht; s. Stern: Gabriel Salamanca, 37. (bei Rill zusätzlich überprüfen). Markgraf Ernst von Baden wandte sich in Betreff der Vormundschaft über die Kinder seines verstorbenen Bruders direkt an K, Pforzheim, 22. 5. und 20. 4. 1537 (Wien, HHStA, RHR Badische Akten, Judicialia (Prozessakten) 7/8). Testamentarische Regelungen hatte Markgraf Ernst von Baden bereits selbst getroffen. Zu der von K vorgenommenen Bestätigung des betreffenden Testaments des Markgrafen von Baden, Regensburg, 6. 6. 1532, s. Wien, HHStA, RHR Badische Akten, Confirmationes privilegiorum 1/23). Übrigens hatte zu dieser Zeit bereits eine Gesandtschaft Fs bei Markgraf Ernst von Baden direkt vorgesprochen, nachdem Prälaten im Breisgau, Sundgau und Schwarzwald gegen letzteren bei F Beschwerde erhoben hatten (Wien, HHStA, RHR Badische Akten, Judicialia (Prozessakten) 7/7).